

Giebelfeld enthält in halberhabener Arbeit Allegorien des Mains und des Rheins. Die beiden äußern Bogenöffnungen der Loggia zeigen die von H. J. Gg. Mumm v. Schwarzenstein geschenkten Standbilder Mozarts und Goethes.

Über den Rundbogenfenstern sind in ornamentierten Schildern die Porträts von Komponisten und Dichtern angebracht; in den 16 Nischen des Aufbaus stehen allegorische Figuren.

Der südliche Vordergiebel des Oberbaus ist mit einer Darstellung der drei Grazien, sowie einer Versinnbildlichung des Lustspiels und des Trauerspiels geschmückt, der nördliche Giebel mit einer Darstellung des menschlichen Schicksals. Den Südgiebel krönt ein Pegasus, den Nordgiebel eine Gruppe „Die Poesie, einen Genius unterrichtend“; die Seitenfronten zieren 8 von tanzenden Knaben umgebene Kanabeller.

Eine fünfstufige Freitrepppe, die sich unter der Vorhalle an eine Rampe anschließt, umgibt den ganzen Vorderbau, in dem die Unterfahrts Halle, das Vestibül mit zwei Kassen, das Haupttreppenhaus und beiderseits je zwei Rangtreppen vereinigt sind.

Aus dem Vestibül leitet eine vierstufige Freitrepppe in das 18 m tiefe, 28 m breite, 16,5 m hohe Haupttreppenhaus. Die doppelläufige Haupttrepppe, auf jeder Seite aus drei Armen bestehend, führt mit 22 Stufen auf die Höhe der Parkettlogen und mit weiteren 21 Stufen auf die Höhe des I. Rangs; der Eingang zum Parkett und Parterre findet durch ein Portal unter dem Mittelpodest statt. In Höhe der Parkett- und I. Ranglogen ziehen sich zu beiden Seiten des freien Hauptraums Säulenhallen entlang. Stufen, Geländer, Brüstungen, Säulen und Pilaster sind aus gelblichem Marmor, die Rückwände aus Stuckmarmor hergestellt. Über dem Haupttreppenhaus liegt der große, mit Ober- und hohem Seitenlicht erhellte Malersaal.

Das Foyer nimmt die volle Länge der Vorderfassade ein, ist mit Loggia und Balkon verbunden und gestattet durch mächtige Rundbogenfenster einen malerischen Einblick in das Treppenhaus. In beiden Räumen ergötzen reiche Malereien, im Treppenhaus auch plastische Kunstwerke, wie die von Leopold Sonnemann geschenkte Gruppe „Wahrheit und Dichtung“, das Auge.

Der Zuschauerraum faßt im ganzen 1864 Plätze; das Orchester ist etwas vertieft und bietet Raum für 80 Musiker. Die Brüstungslinien der einzelnen Ränge bilden einen überhöhten Halbkreis. Ein Säulenumgang trägt die kreisrunde Decke, die in neun Bildfeldern zwischen reichen Profilierungen musizierende Engel zeigt. Das Mittelfeld der Proszeniumsdecke füllt die allegorische Malerei „Der Rhein- und Maingau werden durch die Macht der Musik vereinigt“. Auf dem Vorhang ist das Vorspiel zu Goethes „Faust“ dargestellt.

Die Bühnenöffnung hat eine lichte Weite von 13 m. Die 28 m